

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 25 (1971)

Heft: 3: Industriebau = Bâtiments industriels = Industrial plants

Artikel: Verwaltungszentrum oder neuer City-Bereich? : Bei einem Ideenwettbewerb in Stuttgart scheiden sich die Geister

Autor: Krehl, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-333985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungszentrum oder neuer City-Bereich?

Bei einem Ideenwettbewerb in Stuttgart schieden sich die Geister

Die Konkurrenz war als »allgemeiner Ideenwettbewerb für die städtebauliche Erneuerung des Sanierungsgebietes Charlottenstraße in Verbindung mit dem Neubau von Dienstleistungs- und Verwaltungseinrichtungen« ausgeschrieben. So weit, so (nicht) gut, denn wie es sich in der Jury (welcher der Berichterstatter als Fachpressegast zuhörte) bald herausstellte, standen auf der einen Seite die gewichtige städtebauliche Auffassung, ein citynahes Sanierungsgebiet mit möglichst lebendig-aktiven Zonen auszustatten – auf der anderen Seite die Bauherren (= Stadtverwaltung), die das schon längst notwendige »Technische Rathaus«, mit allen Bau- und Planungsämtern, bauen wollen. Die Entscheidung für eines der beiden Extreme erhielt, zumindest auf Teilnehmerseite, noch einen gewissen Akzent durch die Stiftung eines Sonderpreises der Fachbuchhandlung Karl Krämer »für einen oder mehrere Entwürfe«, die geeignet sind, »... die Standorteigenschaft des Planungsgebietes für Einkaufsstätten besonders attraktiv zu gestalten«.

Die Entscheidung des Preisgerichtes (dem Professor Gutbier ebenso souverän wie fair präsidierte), das sich mit den vielschichtigen Problemen intensiv auseinandersetzte, ist eindeutig, und zwar in zweierlei Hinsicht: Erstens wurde generell für die Erweiterung der City (mit scheinbar negativen Auswirkungen für »Verwaltung« im konventionellen Sinn) entschieden, was sich besonders in den beiden erstplazierten Arbeiten ausdrückt.

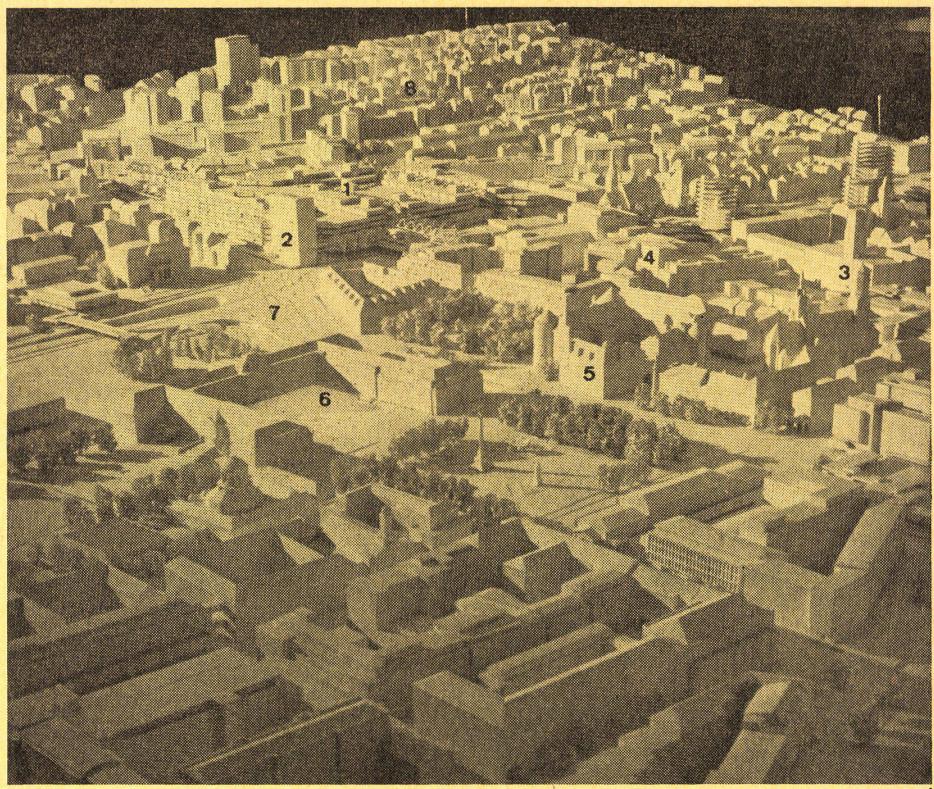
Zweitens wurde konsequent, dem Wesen eines Ideenwettbewerbs entsprechend, ge- und beurteilt, und die Absichten der erwähnten Bauherren wurden (so verständlich diese Intentionen auch sind) wenn schon nicht hingestellt, so doch sekundär gewichtet.

Der Fall ist exemplarisch, und Stuttgart ist nur ein Beispiel für eine der vielen »Schwierigkeiten«, mit denen wir es heute und morgen bei der Stadterneuerung zu tun haben. Notabene: der Fast-Totalbesitz eines sanierungsbedürftigen innerstädtischen Gebietes und die Absicht der Stadtverwaltung, sich dort selbst in konventionellen Einzel- und auch Großräumen unterzubringen, steht im Gegensatz zu den Absichten, die Innenstadt nicht durch weitere tote Zonen des abends um fünf Uhr dunkel werdenden tertiären Sektors zu erweitern.

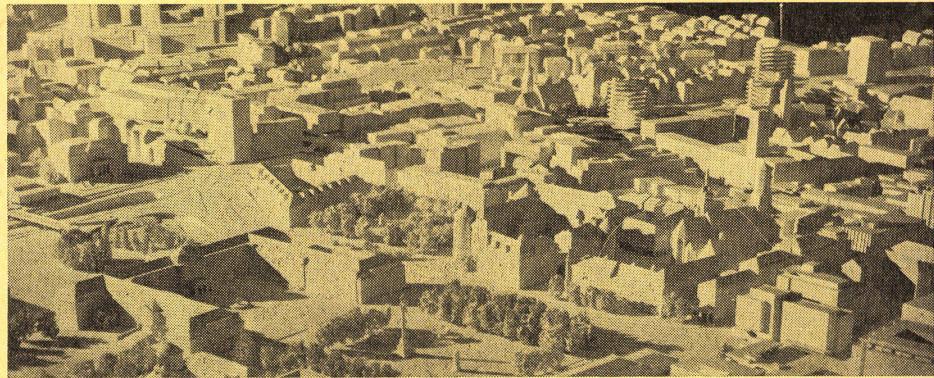
Deshalb ist die Konkurrenz so interessant. Viele andere Probleme mehr, die hier nicht dargestellt werden können, hat der Wettbewerb aufgeworfen. Der städträumliche Maßstab spielte eine große Rolle – was die Modellaufnahmen beweisen sollten, wegen der fototechnischen Schwierigkeiten (Gesamtmodell ca. 25 m²) aber nur teilweise können.

Was bisher nur wenige Wettbewerbe erreichten, wurde durch die etwas dubiose Ausschreibung und die klare Mehrheitsentscheidung erreicht: öffentliche Diskussion. Man sollte sie nicht auf diesen Einzelfall beschränken.

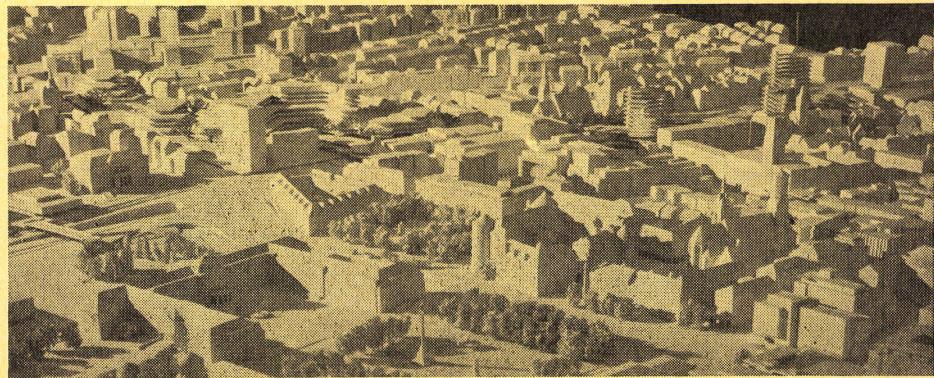
Heinz Krehl



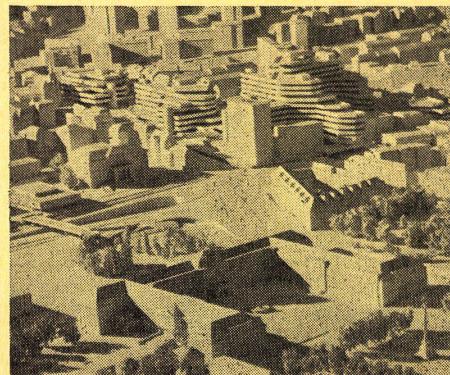
1



2



3



4

1
Ein 1. Preis und Sonderpreis der Fachbuchhandlung Karl Krämer (s. S. 130/131).

2
Ein 1. Preis (s. S. 132).

3/4
Weitere prämierte Arbeiten.

Modellaufnahmen von Norden

1: Wettbewerbsgebiet; 2: Verwaltungshochhaus mit Restaurants, bestehend; 3: Rathaus mit Marktplatz; 4: stark frequentiertes Einkaufsgebiet; 5: Altes Schloß, 6: Neues Schloß (Wiederaufbau); zwischen beiden Schlössern stark befahrene Bundesstraße; 7: »Charlottenplatz« – Verkehrsknotenpunkt in mehreren Ebenen; 8: Südstadt am Hang, typische Bebauung der Kesselstadt.

Anmerkung zum Jurierungsverfahren:

Vom Referat Städtebau des Auslobers wurde ein etwas zu umfangreicher »Bewertungsrahmen«*) erarbeitet, der eine brauchbare Grundlage für Teilnehmer, Vorprüfung und Preisgericht bot. Die Jury folgte dem Bewertungsrahmen nur teilweise, was einerseits im Widerspruch zur Ausschreibung steht – andererseits wegen des Umfangs der Merkmale (»Kriterien«) eine Überforderung der Preisrichter darstellte.

Preisrichter:

Gutbier (Vors.), Beck-Erlang, Farenholtz, Förderer, Karrer, Müller-klett, Hahn, Krahn, Müller, Rau.

Vorprüfer: Spatschek, Wick.

Stellvertreter: Gauß, Groß, Heyer-Wachter.

Fachpresse: Krehl.

Aus dem Preisgerichtsprotokoll:

»In der engeren Wahl verbleiben 8 Entwürfe ... Diese Arbeiten sind wie alle anderen Entwürfe im Fortgang des Ausscheidungsprozesses aufgrund der im Bewertungsrahmen festgelegten Einzelkriterien geprüft und beurteilt worden. Der allgemeine Qualitätsnachweis ist damit erbracht. Im Hinblick auf die Aufgabenstellung hält es das Preisgericht für richtig, die Entscheidung über die Rangfolge ... in erster Linie von der vergleichenden Beurteilung der städtebaulichen Konzeption, der Verkehrslösung bei besonderer Berücksichtigung der Fußgängerbereiche und ihrer Anbindung an die benachbarten Stadtbezirke ... abhängig zu machen ...« Das Preisgericht bestimmt ferner mit einer Gegenstimme und einer Stimmenthaltung, den ... gestifteten Sonderpreis in Höhe von 5000,- DM dem Entwurf ... zuzuerkennen.

Das Preisgericht ist sich der außergewöhnlichen Schwierigkeiten der Aufgabe, die durch das verhältnismäßig offene Programm große Entscheidungsansprüche an die Bearbeiter gestellt hat, voll bewußt. ...«

5+11

Modellaufnahmen von Südosten.

6

Lageplan M 1:2500.

7

Schnitt M 1:500

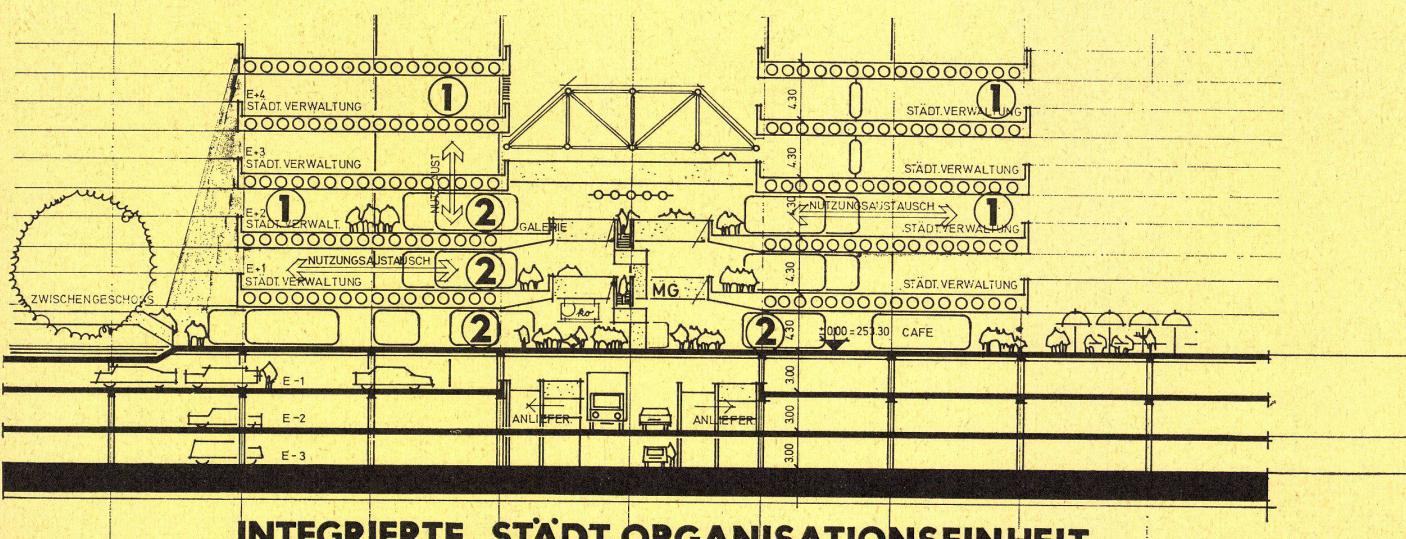
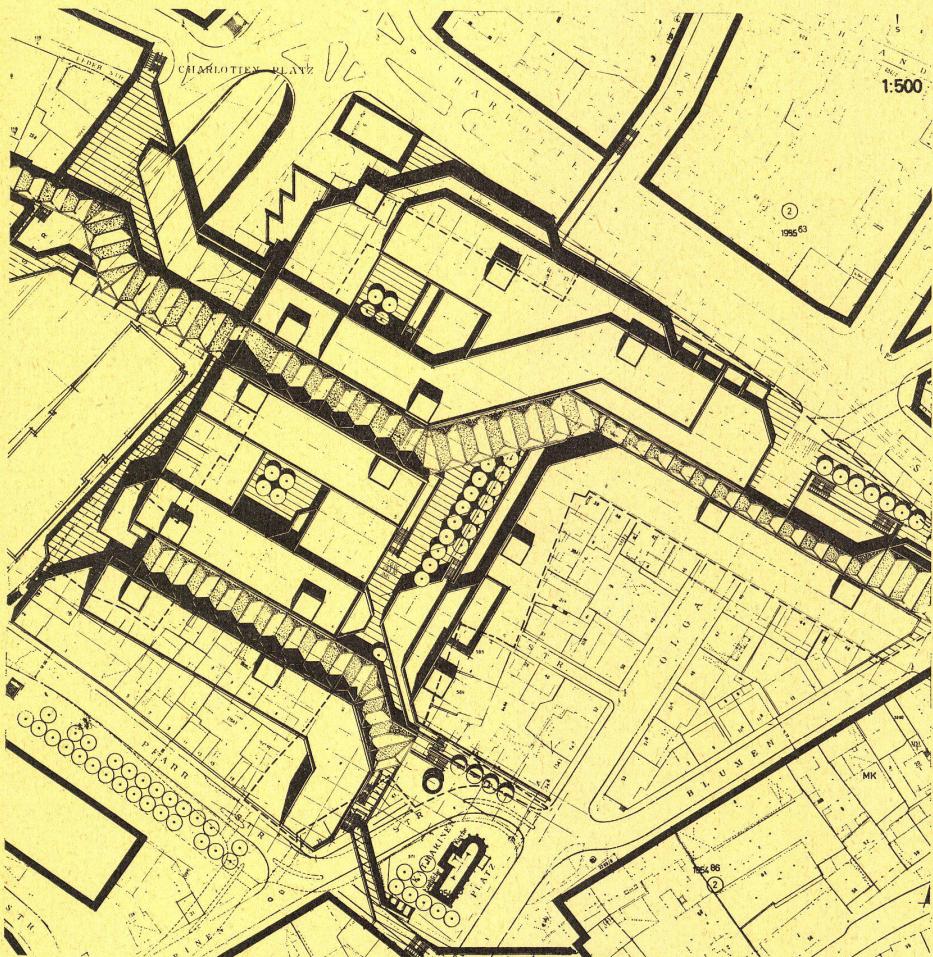
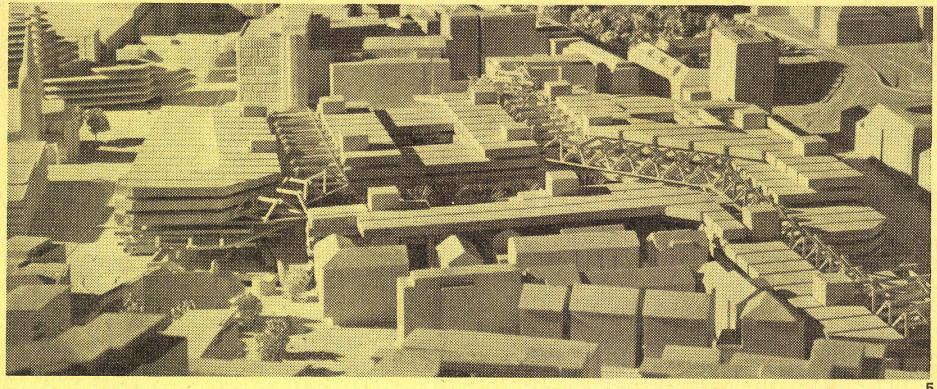
8

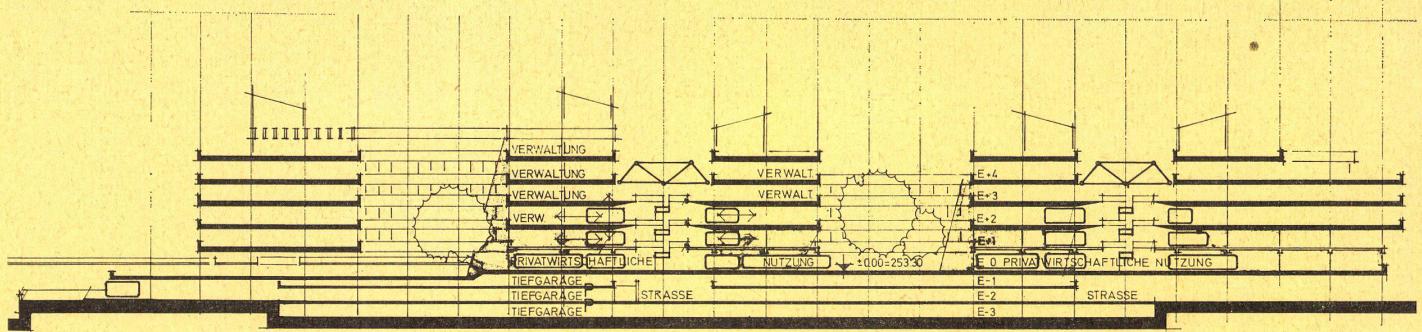
Querschnitt ohne Maßstab.

9/10

Ebenen 0 und 1 M 1:2500.

* Vgl. dazu Bericht in B+W Heft 11/70 und den ersten Bewertungsrahmen dieser Art in »architektur wettbewerbe«, Band 61, Wettbewerb Eningen u. A.





CHARLOTTENSTRASSE

PASSAGE MIT VIELFÄLT. NUTZUNG UND EINRICHTUNG

PASSAGE STRASSE ANLIEFERUNG

PFA

**Ein 1. Preis + Sonderpreis der Fachbuchhandlung Karl Krämer
Roland Ostertag, Leonberg
Mitarbeiter: Dengler, Krebs, Jakob**

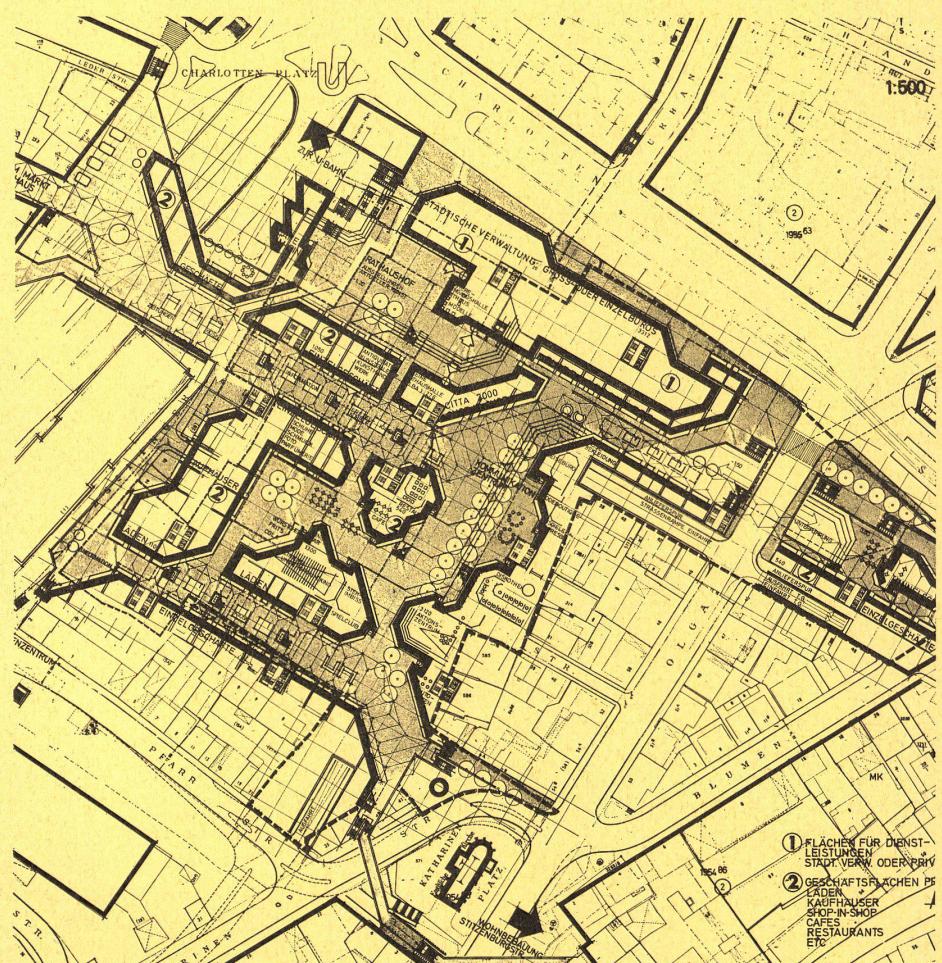
Beurteilung:

Hinsichtlich der Höhenentwicklung fügt sich das Projekt gut in die Umgebung ein. Allerdings ergeben sich eine Reihe von Schwierigkeiten insolange die vorhandenen Baustrukturen an der Eßlinger Straße noch bestehen. Sehr gut gelöst ist die Eingliederung bezüglich der unterschiedlichen Nutzungsarten in die städtebauliche Struktur. Das Projekt zielt nicht auf Fernwirkung, es ist vielmehr vom Gesichtspunkt einer maximalen Integration in das City-Gefüge aus zu beurteilen. Das Projekt hat einen hohen Rang in bezug auf die Attraktivität der Fußgängerbereiche.

Das vorgeschlagene Einbahnsystem für Anlieferung und Parkierung führt zu Schwierigkeiten in der Verkehrsabwicklung. Außerordentlich reizvoll ist die Fußgängerführung, die durch die Mannigfaltigkeit der Raumlebnisse, sowohl in bezug auf Grundriss und Aufbau als auch in bezug auf die Lichtführung in diesem Bereich besonders anziehend entwickelt und insgesamt als hervorragend gezeichnet werden kann.

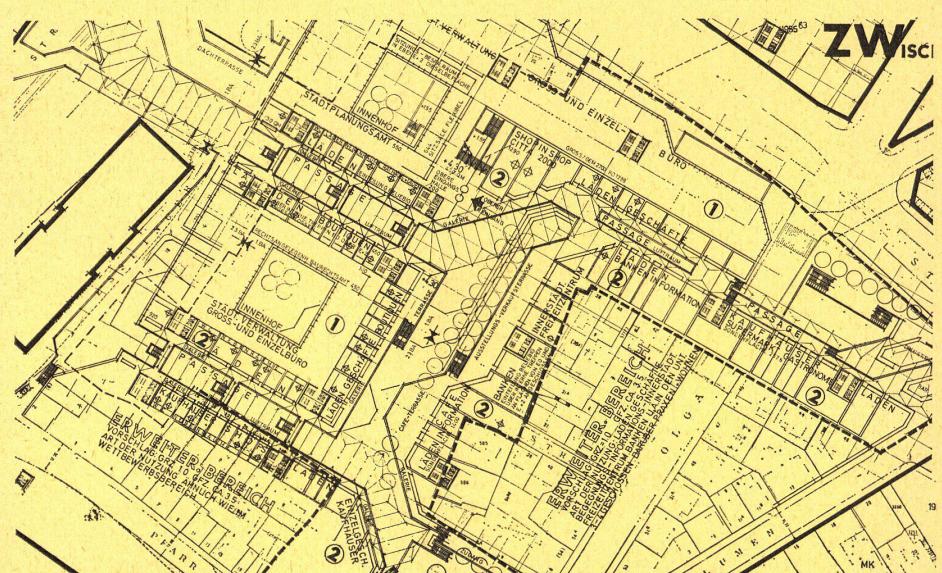
Zum Teil reichen die Ladentiefen in der Fußgängerzone nicht aus. Die variable Nutzbarkeit der an den Hauptfußgängerwegen gelegenen Galeriegeschosse wird besonders anerkannt.

Die großen Vorteile, die dieser Entwurf im Bereich der öffentlichen Zonen hat, sind allerdings erkauft durch Schwierigkeiten in der Nutzbarkeit der Büroflächen. Der Entwurf stellt als Idee einen hervorragenden Beitrag dar.

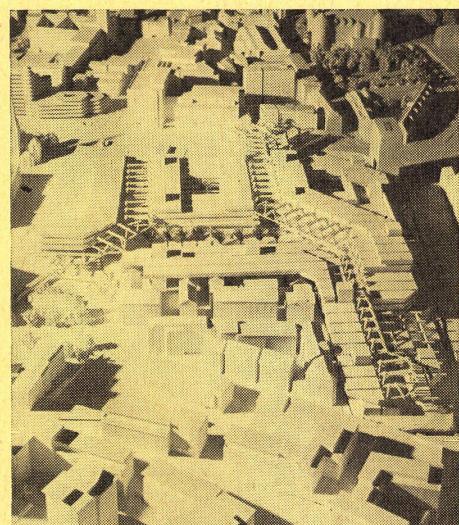


8

9



10



11

131

Ein 1. Preis

Rainer Zinsmeister, Giselher Scheffler, Stuttgart

Rainer Zinsmeister Giselher Scheffler, Stuttgart

Mitarbeiter: Heinrich Roese, Dieter Germer

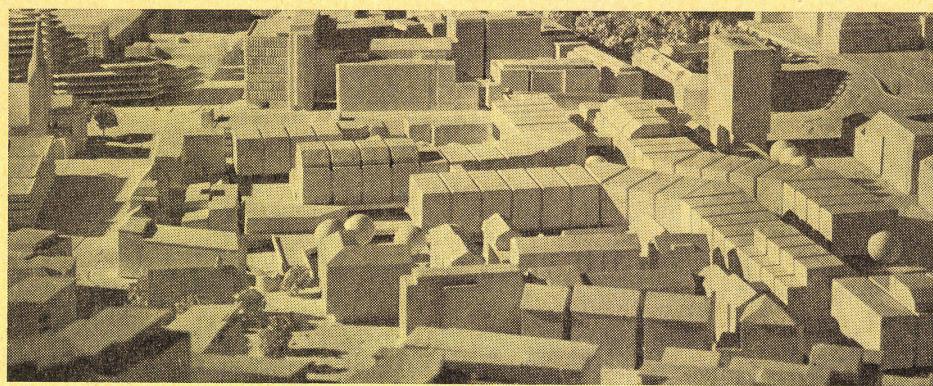
Beurteilung:

Die Anlage ist hinsichtlich der Höhenentwicklung und der Baukörperperformen sowie hinsichtlich der Einfügung in die stadträumliche Struktur sehr gut eingegliedert. Er ist nicht auf attraktive Fernwirkung angelegt, aber von den umgebenden Höhen her als neue Ordnungsform klar ablesbar. Das Kaufstraßensystem ist von hohem Reiz und in seiner Dimensionierung maßstäblich sehr gut abgewogen. Sehr gut gelöst ist ebenfalls die Anpassung an die umgebenden Stadtteile. Insbesondere ist hier die Anbindung an die City, an das Olgaeck sowie an die Stitzenburg hervorzuheben. Die Ausbildung der Beziehung zum Fußgängerbereich Pfarr-/Eßlinger Straße ist allerdings etwas vernachlässigt.

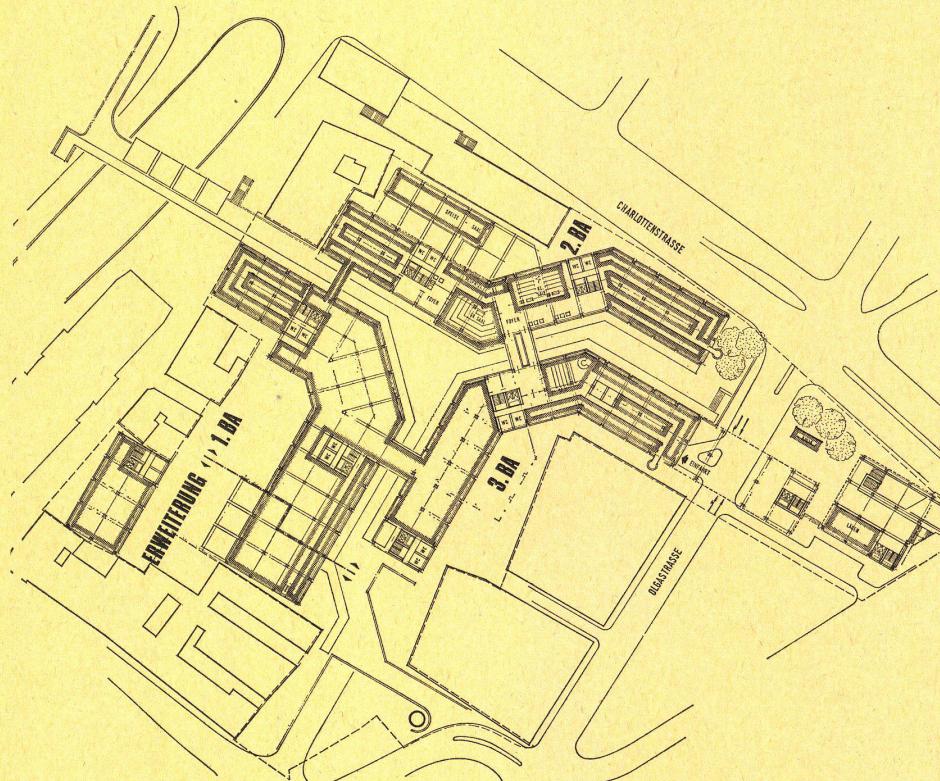
Die vorgeschlagene Verkehrsführung führt zu Schwierigkeiten. Zu beanstanden ist insbesondere die Vermischung von öffentlichem Verkehr, von Anlieferung und internen Verkehrsbedürfnissen.

Die Ladenflächen in der Fußgängerzone sind gut dimensioniert. Trotz verhältnismäßig großer Längenentwicklung der Bürotrakte ist eine sehr gute Orientierungsmöglichkeit gegeben. Grundsätzlich entsprechen die angebotenen Büroflächen der Forderung nach variabler Nutzung.

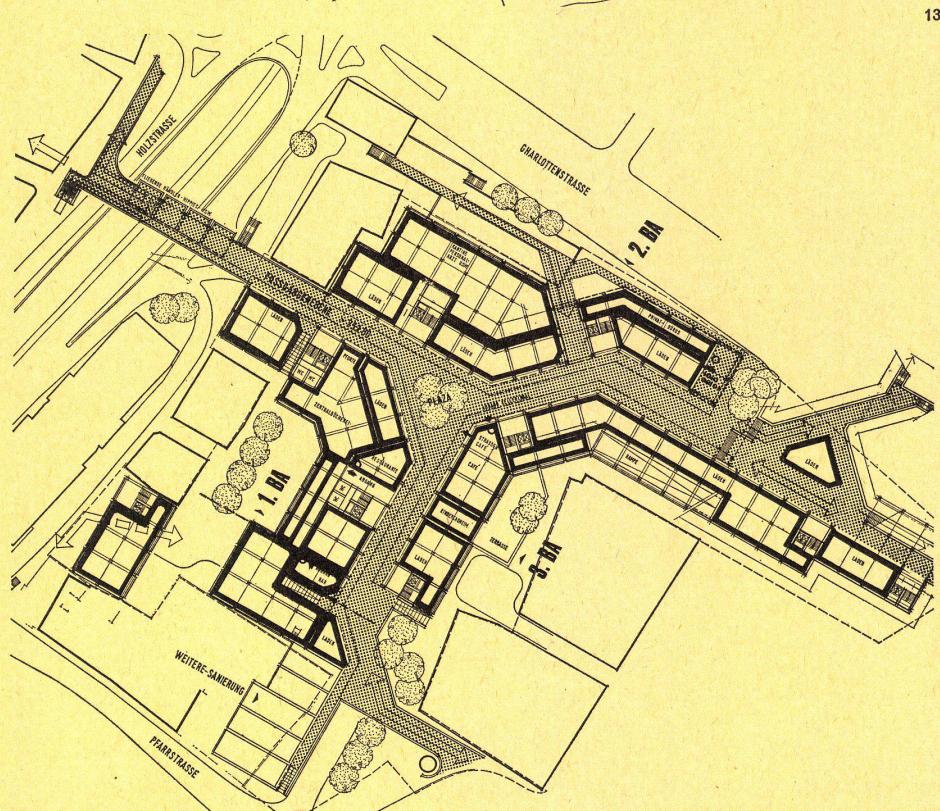
Die Arbeit stellt eine sehr gute Lösung der gestellten Aufgabe dar. Sie überzeugt durch ihre Zurückhaltung und ein hohes Maß an Flexibilität.



12



13



14